

## Wohltaten Gottes



Es ist gut und segensreich, wenn man Wohltaten Gottes nicht für selbstverständlich nimmt, sondern dankbar dafür ist. Manches Mal entpuppt sich erst im Nachhinein etwas als Wohltat Gottes, was man gar nicht als solche gesehen hat. Seine Dankbarkeit kann man zeigen, indem man das Gelübde erfüllt, Gott treu zu sein.

Im Buch Jona kann man nachlesen, wie der Herr dem Propheten einen Auftrag erteilte. Jona wollte daraufhin dem Herrn ausweichen, er war nicht bereit, den göttlichen Auftrag zu erfüllen. Er floh vor dem Angesicht Gottes und ging seine eigenen Wege. Dennoch hat Gott an Jona festgehalten. Gott hat ihn dahin geführt, dass Jona selbst zu der Erkenntnis kam: Es liegt an mir, mein Verhalten war verkehrt! Aber das war ein mühsamer Weg. Jona ging, um sich vor Gott zu verstecken, auf ein Schiff. Während der Überfahrt in ein Land, das für damalige Vorstellungen weit weg war, kam ein Unwetter auf. Da haben die Seeleute sich gefragt, woran das wohl liege. Und da kamen sie auf Jona. Man hat ihn aus dem Schiff geworfen, ins tosende Meer. Dann kam ein Fisch, hat ihn verschluckt. In einer ganz wundersamen Art und Weise ist Jona bewahrt geblieben. Da erkannte Jona, was das alles zu bedeuten hatte. Letztlich war das eine Wohltat Gottes, dass der Herr ihn bewahrt hat und so darauf hinwies, dass er einen falschen Weg eingeschlagen hatte. Als dann der Herr Jona ein zweites Mal beauftragte, tat der Prophet, wie ihm geheißen. Wenn wir einmal einen falschen Weg eingeschlagen haben, dann rückt uns der liebe Gott wieder zurecht. Das ist eine Wohltat, auch wenn das auf den ersten Blick gar nicht so aussieht. Nun ist es aber an uns, dem Herrn in Worten und in Taten für diese Wohltaten zu danken. Jona drückt das in einem psalmartigen Gebet nach seiner Rettung aus dem Fisch so aus: „Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen, der mir geholfen hat.“ Das ist eine Äußerung der Dankbarkeit. Dabei denke ich an das Gelübde der Treue. Jeder von uns hat das gegeben, entweder am Tage der Versiegelung oder bei der Konfirmation: ein Gelübde, dem Herrn treu zu sein. Ein Psalmwort präzisiert: „Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor all seinem Volk.“ Wir brauchen die Gemeinschaft und wir können ohne Gemeinschaft nicht zur Vollendung kommen. Von daher wollen wir unsere Gelübde sichtbar in der Gemeinde erfüllen: Dem Herrn treu zu sein. Es ist schon mit Bedacht vom Herrn eingerichtet, dass es Gemeinden gibt, dass die Gemeinden gepflegt werden, dass die Gemeinden unter das Wort kommen und unter die Gnade, dass in der Gemeinde Leben ist und Vollendungsarbeit geschieht. So möge in der Gemeinde der Wunsch da sein für jeden, seinen Platz auszufüllen. Es ist wichtig in dieser Zeit, dass die Gemeinden stark sind und dass in ihnen Leben und Kraft ist. Das geschieht, indem jeder seinen Platz ausfüllt. Wenn jeder seinen Platz ausfüllt und das Treuegelöbnis hält, sind das Zeichen der Dankbarkeit. Das ist besser als tausend Worte. Das zählt vor Gott, wenn man in Treue sich zu ihm hält. Lasst uns das in der beschriebenen Weise tun, dann werden wir den Segen Gottes vielfältig erleben: Wir werden bewahrt bleiben und ein jeder wird immer wieder erfahren dürfen, dass die Liebe Gottes uns umgibt.

Aus einem Gottesdienst des Stammapostels Wilhelm Leber; abgedruckt in „Unsere Familie“ Ausgabe 8, 20. April 2010, Verlag Friedrich Bischoff GmbH, Frankfurt, im Auftrag der Neuapostolischen Kirche International, Zürich (Foto Michael Voigt)